

Predigt über 1. Mose 1,26-31 – Konfirmation am 10. Mai 2026

[26] Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

[27] Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

[28] Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

[31] Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Liebe Festgemeinde hier in der Erlöserkirche,
ganz besonders aber liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden in der ersten Reihe!

Natürlich sitzt ihr heute hier vorne so, wie ich es auch an all den Dienstagen erlebt habe, an denen wir uns zum Konfirmandenunterricht im Wichernhaus getroffen haben.

Ihr sitzt streng getrennt: Die Jungs auf der einen, die Mädels auf der anderen Seite. Von mir war das nie so gewünscht und auch gar nicht gewollt.

Eigentlich hatte ich mir doch von einer gemischten Sitzordnung erwartet, dass etwas mehr Ruhe in eure doch wirklich lebhaftere Gruppe einkehren würde.

Aber so habt ihr das gemacht. Jede Woche, immer wieder aufs Neue.

Wenn ihr im roten Saal unseres Jugendhauses eingetrudelt seid: Einige immer überpünktlich, die anderen kurz vor knapp und ja, auch ein paar, die üblichen Verdächtigen, die mit großer Treffsicherheit fast immer ein paar Minuten nach der Zeit kamen, natürlich nie um eine, zumindest immer einfallsreiche Ausrede, verlegen.

Und so saßt ihr dann da, im Stuhlkreis, die Damen hier, die Herren da.

Liebe Gemeinde, schauen Sie doch mal weiter hinten im Liedblatt:

Da sehen Sie es selbst! Trotz nachdrücklicher Aufforderung: Es war immer das gleiche. Irgendwann hab ich's aufgegeben.

Dabei ist doch das Geschlecht eigentlich gar nicht mehr so bedeutsam wie früher. Ihr erlebt hoffentlich, dass euch unabhängig davon alle Türen offen stehen und ihr in unserer Gesellschaft die gleichen Chancen habt, egal, ob Mann oder Frau.

Im Zugehen auf diesen Sonntag kam mir ein berühmter Text in den Sinn:

Die Erschaffung des Menschen aus der Schöpfungsgeschichte im ersten Buch der Bibel. Auch dort geht es um Frauen und Männer.

Im Kern dreht es sich aber um eine, wie ich finde, viel, viel gravierendere Sache.

Denn da lesen wir: **Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.**

Gott macht Menschen. Die Vorlage: Er selbst. Jeder Mensch ist ein Bild Gottes.

Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.

So sagt Gott das.

Aber warum bin ich dann so klein, meine Nase so groß, meine Haare so braun und nicht blond und gelockt statt glatt? Der Blick in den Spiegel ist nicht immer leicht. Zum Großwerden gehören auch Selbstzweifel dazu. Irgendwann wird das besser, aber es hört wohl nie ganz auf.

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Da hatten wir die Fotoaktion von der Essener Jugendhilfe. Alles drehte sich um das Thema der eigenen Identität: Wer bin ich? Was macht mich aus?

Viele von euch haben dabei mitgemacht, wurden von einer Fotografin professionell ins rechte Licht gerückt und ausdrucksstark abgelichtet. Die Bilder wurden dann in unserem Melanchthon-Gemeindezentrum ausgestellt und von euch nach dem Gottesdienst in Augenschein genommen. Die erste Rückmeldung, die von einer von euch bei mir ankam, war: „*Man, sehe ich scheiße aus!*“

Tja, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde, ihr alle seid nicht gut. Ihr seid sehr gut! Ihr seid Gottes Werk, Gottes Bild seid ihr! Wir alle hier in der Kirche sehen völlig unterschiedlich aus, sind größer, kleiner, dicker, dünner, heller, dunkler, gewellt oder glatzköpfig. Aber wir alle haben gemeinsam, dass wir Bilder Gottes sind. Und das verleiht uns eine besondere Qualität. In unserer Rechtssprache drücken wir das mit dem Begriff der Würde aus.

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

So steht das im Grundgesetz. Für uns Christinnen und Christen gründet unsere menschliche Würde, also unser ganz besonderer Wert darin, dass wir alle Ebenbilder unseres Schöpfers sind.

Keiner kann uns das absprechen. Niemand kann uns das wegnehmen.

Ihr lieben Jugendlichen in der ersten Reihe:

Ihr werdet in eurem Leben immer wieder vor Konflikten stehen, vor Aufgaben, die auf den ersten Blick unlösbar erscheinen. Ihr werdet auf Leute treffen, die es nicht gut mit euch meinen und die euch Unrecht tun. Vielleicht werdet ihr sogar für euren Frieden laut werden und für eure Freiheit einstehen müssen.

Ohne Zweifel traue ich euch das zu. Ich habe erlebt, wie ihr füreinander da wart, wie ihr friedlich und würdevoll miteinander umgegangen seid. In keiner einzigen Konfi-Stunde habe ich auch nur irgendwas davon mitbekommen, dass ihr gemein zueinander gewesen wärt, oder jemand ausgegrenzt wurde.

Das Thema, das ihr für euren Vorstellungsgottesdienst selbst ausgesucht hattet, *Gemeinschaft*, habt ihr in der Konfi-Gruppe tatsächlich gelebt.

Als letzten Herbst auf Freizeit in Hellenthal ein Handy aus dem Fenster fiel und wir euch natürlich verboten haben, im Dunkeln auf das regennasse und glatte Dach zu klettern, um es wieder reinzuholen und es am nächsten Morgen doch wie durch Zauberhand zu seiner Besitzerin zurückgekehrt war, da habt ihr eng zusammengehalten und uns nicht verraten, wie das passiert ist.

Offenbar hatte es der Heilige Geist zurückgebracht. Und ob hinterm Wichernhaus während der Pausen tatsächlich an der Vape gezogen wurde, wie mir leise Stimmen flüsterten, wird sich wohl für immer in tiefes Schweigen hüllen...

Es gibt noch so viele Geschichten mit euch, die mir aus unserer gemeinsamen Zeit in Erinnerung bleiben werden. Aber das würde jetzt den Rahmen sprengen. Fast bin ich versucht zu sagen, dass ich euch vermissen werde. Aber das will und das muss ich ja vielleicht gar nicht. Eure heutige Konfirmation soll nämlich im besten Falle kein Ende, sondern bloß eine Etappe auf dem Weg eures Glaubenslebens sein.

Mit dem heutigen Tag bekräftigt ihr, dass ihr zusammen mit Gott unterwegs sein wollt. Ich hoffe, dass man euer „*Ja, mit Gottes Hilfe!*“ gleich bis in die letzte Reihe hören wird. Heute sagt ihr *Ja* zu Gott, der euch nach seinem Bild sehr gut geschaffen hat. Gott lässt auch heute nicht auf sich warten. Auf euer „*Ja*“ antwortet er mit seinem Segen.

Mit diesem Segen im Gepäck sollt ihr zu mutigen, tatkräftigen und entschlossenen Menschen heranwachsen. Ihr sollt keine Angst haben in dieser Welt, die viel zu oft ein unruhiger und friedloser Ort ist.

Gott steht fest an eurer Seite.

Ruft euch das immer wieder ins Gewissen, wenn Zweifel oder Sorgen über euch kommen: Ihr seid kostbare Geschöpfe Gottes! Ihr seid sehr gut!

Der euch geschaffen hat, der lässt euch nicht los. Niemals.

Jesus Christus begleitet euch. Er sagt: Ich bin bei euch alle Tage!

Als Freund, als Vorbild, als Tröster, als Erlöser.

Und Gottes Heiliger Geist stärkt euch jeden Tag aufs Neue und erinnert euch daran, dass ihr viel wert seid, dass ihr eine unantastbare Würde habt und in Gottes Augen wunderbar und genau richtig seid, auch wenn ihr das selbst vielleicht manchmal nicht sehen könnt.

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Amen.

Jan Veldman, Pfarrer